

Tierheim Parabita

Es gibt verschiedene Wege, Tierliebe zu zeigen. Sonia Del Piano hat sich, ihre Freizeit und ihr Geld den Hunden von Parabita verschrieben.

Parabita liegt im Süden Italiens, in der Nähe von Lecce. Mehrmals im Jahr fährt Sonia Del Piano mit einem gemieteten Privatauto die 1000 Kilometer. Es geht nicht darum, um Not leidende Hunde in die Schweiz zu holen. «Es nützt nichts, Hunde vom italienischen Tierheim in ein schweizerisches zu verlagern», sagt sie. Darum ist das Auto auf dem Weg in den Süden gefüllt bis oben hin mit Hilfsgütern: Körbe, Decken, Fressnapfe sind dabei, Futter und Kauknochen, Bodenbeläge, Tücher, aber auch Medizinshampoos, Fäden, Gaze. Erklärtes Ziel ist die Hilfe vor Ort. Sie möchte dort das Elend reduzieren und die schreckliche Situation der herrenlosen Hunde in den Griff bekommen. Sie möchte aber auch dazu beitragen, dass der Zuwachs an solch bedauernswerten Kreaturen gestoppt wird. Die aktive Tierschützerin ist gelernte Coiffeuse und selber gebürtige Italienerin. Als sie vor sechs Jahren den ausgedienten Schlachthof mit den abgemagerten, teils verletzten oder kranken Hunden sah, war sie tief betroffen. Das Bild verfolgte sie. Zunächst fütterte sie die Hunde, erkannte aber bald, dass sich deren Schicksal mit

Futter allein nicht ändern lässt. Im Gegenteil: Ernährung vermehrt das Elend. Sie musste gezielt vorgehen, und sie brauchte Gleichgesinnte. Solche fand sie einerseits hier in der Schweiz, andererseits in der süditalienischen Tierschutzorganisation «Spess», welche auf freiwilliger Basis zwei Tierheime betreut.

Hilfe vor Ort

Der tierschützerische Einsatz steht auf drei Pfeilern:

- an Ort und Stelle Not lindern
- Kastrationen und Sterilisationen fördern
- Aufklärung der Bevölkerung

Schon auf dem Weg ins Tierheim kann es passieren, dass wegen eines herrenlosen, verletzten Hundes angehalten wird. Allzu oft geraten streunende Tiere auf die Fahrbahn und werden angefahren. Manchmal sind sie so schlimm verletzt, dass man sie nicht mehr retten kann. Im andern Fall kommt ihnen jede erdenkliche Hilfe zu.

Im Tierheim angekommen, trifft Sonia Del Piano rund 150 Hunde an. Nicht alle begrüßen sie wedelnd. Je nach Vorleben und Charakter hält «Hund»



Ein alter Küchenschrank dient als Hundehaus.

sich vorsichtig zurück oder bleibt abwartend liegen. Die alten Bekannten unter den Vierbeinern freuen sich. Sie verlassen die Nische hinter dem ausgedienten Kochherd, klettern aus dem vergilbten Lavabo, springen vom Büchergestell.

Leishmaniose ist häufig

Marilena Nicoletti ist die treue Seele und grosse Helferin am Ort. Gemeinsam geht man die Pensionäre durch: Einige haben entzündete Augen. Ohren werden kontrolliert. Ekzeme sind zu behandeln. Viele der Hunde sind von Leishmaniose befallen. Diese durch Sandmücken übertragene Krankheit ist verbunden mit anderen Infektionen. Entsprechend unterschiedlich ist ihr Erscheinungsbild. Hautveränderungen an Hals, Rücken, Gliedmassen und Pfoten gehören dazu. Auch Verletzungen werden gepflegt. Wers nötig hat, wird ins Bad gesteckt. Der einzige Wasserhahn ist zum Glück wieder in Betrieb.

Der Kontakt zu Behörden und Amtstierärzten gehört mit zur Arbeit. Die Ärzte spielen eine wichtige Rolle bei der Empfangnisverhütung. Denn die schreckliche Situation lässt sich

nur über Geburtenkontrolle in den Griff bekommen. Dank dem mitgebrachten Nahmaterial, der Gaze und den Kragen – alles zusammengebettelt – können die Kosten für eine Sterilisation niedrig gehalten werden.

Sonia Del Piano und ihr Team versorgen nochmals etwa gleich viele Hunde, die ausserhalb des Heimes leben. Sie werden an ihren angestammten Plätzen belassen und dort betreut. Als Zeichen, dass sie sterilisiert sind und gesundheitlich überwacht werden, tragen sie Zeckenhalsbänder.

Das Futter für die Tiere kommt zum Teil aus Gastbetrieben und einer Grossmetzgerei. Marilena Nicoletti kocht es, bevor es mit altem Brot vermengt wird. Sie versieht aber noch eine ganz andere, wichtige Funktion: Als Mathematiklehrerin für Nachhilfestunden und Aushilfsspenden kommt sie in Kontakt zur Bevölkerung. Ihre schönsten Momente sind dann, wenn eine Bauernfamilie aus der Region vorbeikommt und einen Hund aus dem Tierheim zu sich holt.

Vreni Trachsel

Mehr Informationen:
www.animalhelpline.net



Viele der Tiere sind krank und brauchen neben dem Bad auch sonst Pflege.